

weise für die Wirkung der Wärme und Kälte auf die thierischen Körper daraus zu ziehen, daß alle nasse Wärme schlaff mache, das härteste Leder in warmen Wasser weich werde, (an unsern Schuhen wissen wir aber, wie sehr auch die Sohlen, durch kalte Feuchtigkeit, durch schmelzenden Schnee erweicht werden), und die härtesten Knochen in heißen Dämpfen zergehen und sich zu Gallert auflösen lassen.

Alle diese Dinge haben an sich etwas Wahres, aber angewendet auf die Bäder beweisen sie nichts. Sie haben mit der todten Fiber zu thun, die ganz eine andere Natur annahm, seitdem sie nicht mehr zum lebendigen Körper gehört, in welchem die Wirkungen der äußern Dinge durch das stets thätige lebendig machende Wesen jeden Augenblick abgeändert werden. Wir sehen ja bey Badenden augenscheinlich, daß das warme Wasser nicht einmal auf ihre ganze Oberfläche, vielweniger auf den ganzen Körper so wirkt, wie auf Pergament und Leder. Höchstens wirkt es so auf Theile, die beynah schon todt am Körper sind: die äußersten Enden der Näs-